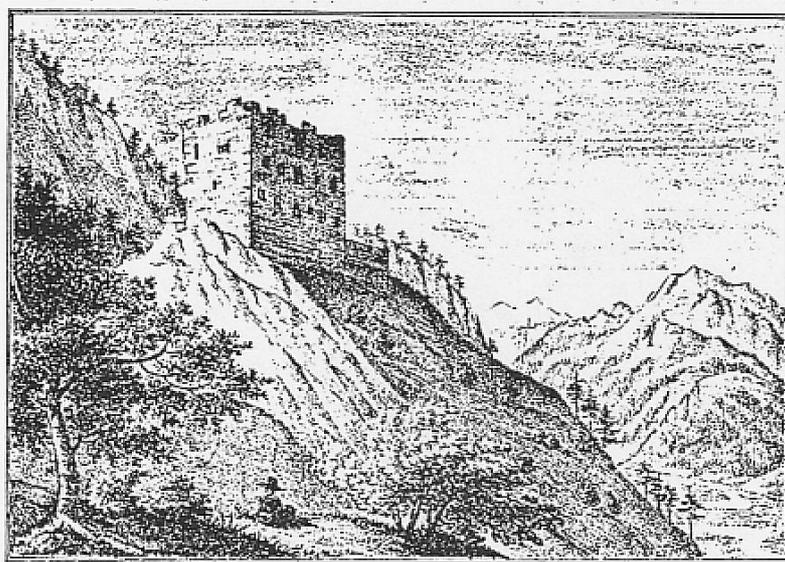


Beilage zum Jahresbericht des Burgenverein Untervaz

Anno Domini 1988



Sanierung Chäppeli

Kaspar Joos

Email: annodomini@burgenverein-untervaz.ch. Beilagen zu den Jahresberichten des Burgenverein Untervaz sind auf dem Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini> erhältlich.

Sanierung Chäppeli

Geschichtliche Notizen und Sanierungsbericht.

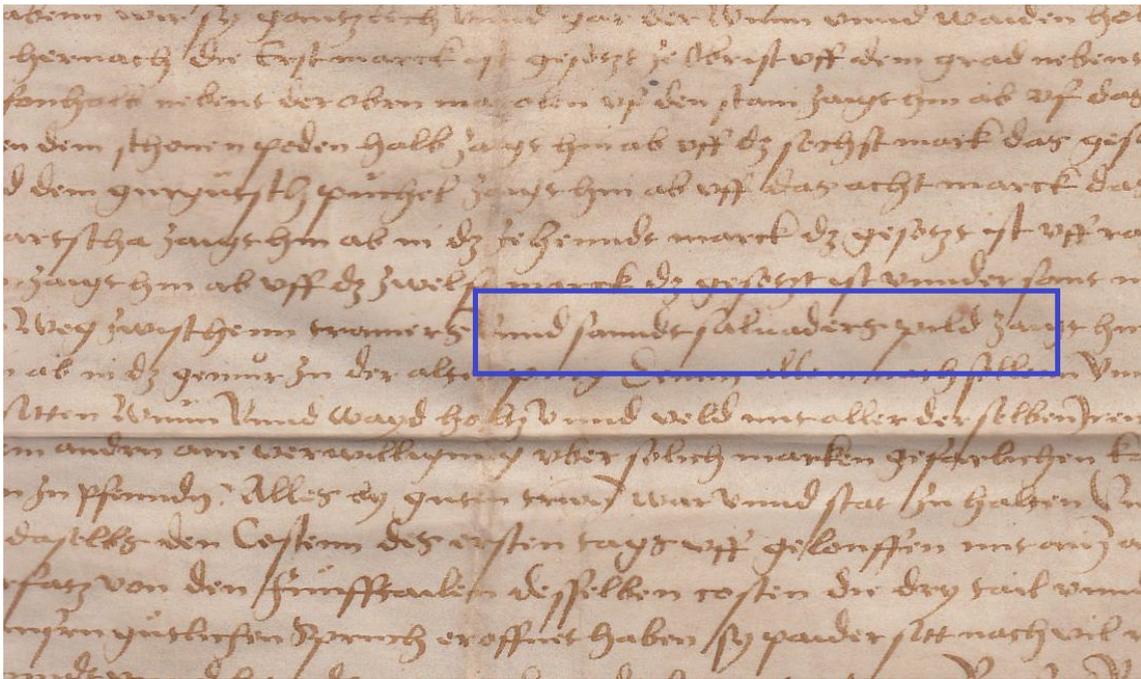
Kaspar Joos

Standort:

In der Gemeinde Untervaz, am Berghang des Calanda, nahe Gemeindegrenze gegen Mastrils. Die Kapelle liegt an der alten Route Chur-Pfäfers, welche ziemlich sicher bereits in vorgeschichtlicher Zeit begangen wurde. Auf eine Strassenverbindung in römischer Zeit weist zudem das Patrozinium der Dorfkirche hin. (St. Laurentius +10. Aug. 258). Im Mittelalter hatte dieser Weg eine wichtige Bedeutung und ist im Steuerurbar von 1448 erwähnt, als Landstrasse, die nach St. Margrethen geht. Unweit südlich liegt der bronzezeitliche Fundort Lisibühl und talwärts die Flur Patnal. (vorröm. Pitino). In wenigen Metern Entfernung befindet sich ein Schalenstein mit Zeichen aus keltischer Zeit.

Geschichtliche Quellen:

- 1100 ca. August 21. (Bündner Urk. Buch Bd. 1. Nr. 215)
Notiz über Weihe von Altären und Kirchen.
Dedicatio Vacensis capelle XII kal.sep.(21.Aug.)
- 1448 (Hübscher B: Steuergüter im Gericht Zizers um 1448)
(in: Jahresbericht Hist. Ant. Ges. Graub. 1959. S. 20)
stosset ainhalb an die landstras die zuo Sant Margarethen gat
- 1517 November 7. (Gemeindearchiv Untervaz. Urk. Nr. 3)
Grenzbereinigung zwischen Mastrils und Untervaz. erwähnt der
Flurname: Salvaderswald.
- 1517 November 7. (Gemeindearchiv Mastrils. Urk. Nr. 5) Marchenbrief
zwischen Mastrils und Untervaz. erwähnt:...Sant Silvesters bild..
- mündl. Ueberlieferung: (erzählt 1988)
Ein altes Haus auf Patnal soll mit Steinen vom alten Chäppeli erbaut
worden sein.
- Flurnamen: (Rätisches Namenbuch Bd. 1. Seite 316)
erwähnt: Chäppeli



*Textausschnitt aus der Urkunde vom 7. November 1517.
(Original im Gemeinde Archiv Mastrils)*

Fazit:

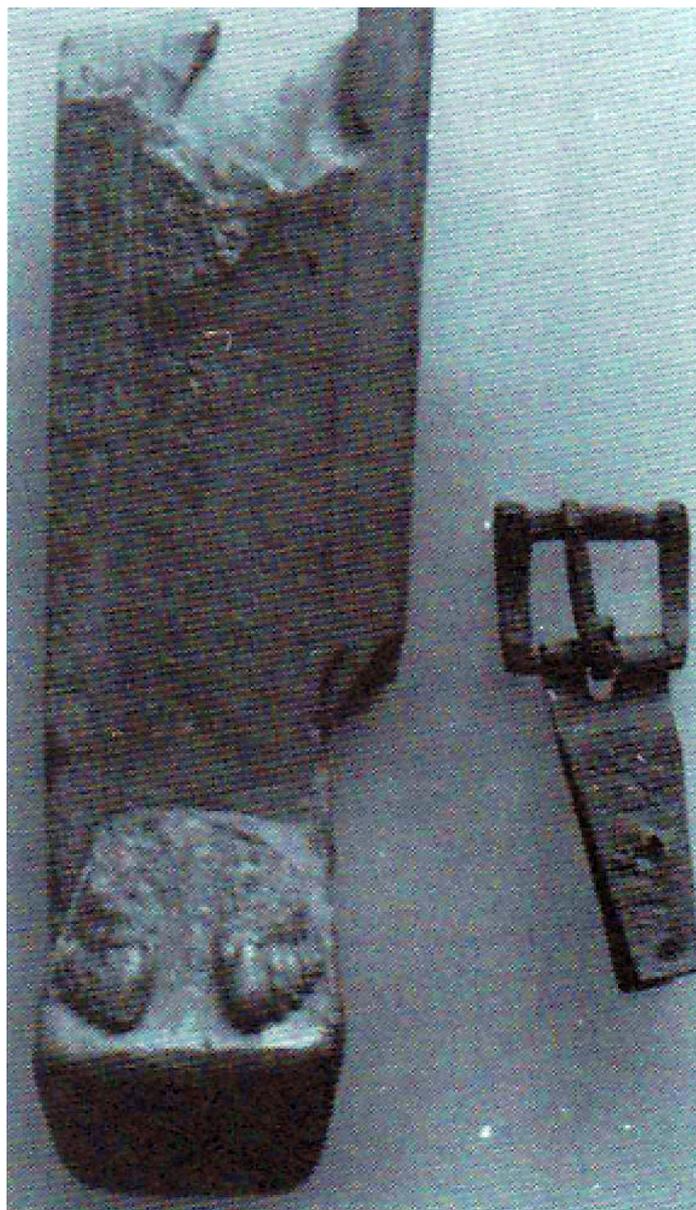
Die geographische Lage, wie die wenigen geschichtlichen Quellen, lassen mit Sicherheit annehmen, dass wir es auf „Chäppeli“ mit einem uralten Kulturraum zu tun haben.

Patrozinium:

Die urkundlichen Hinweise dürften genügen, um ein Salvator Patrozinium anzunehmen. (zu deutsch: Erlöser)

Dazu siehe: Müller Iso: Thesaurus Fabariensis 1985 S.48

- Das Patrozinium St. Salvator nahm seinen Anfang von der Lateranbasilika Konstantins des Grossen und kam dann im Gefolge der römischen Mission Gregors 1. nach England und von dort auf den fränkischen Kontinent. (Utrecht ca. 700, Prüm 720, Würzburg nach 741, Fulda 744 usw.) Auch von Italien her drang der Salvatoritel zu uns, gefördert von den Langobarden-Herrschern, wie die entsprechenden Kirchen belegen. Pavia 7. Jh. Fanano, Brescia, Leno Mitte 8. Jh. Pfäfers errichtete etwa um die Mitte des 8. Jahrh. für seinen Gutshof in Chur eine Salvatorkirche, die den Charakter einer Personalpfarre hatte. Woher die drei Reliquien der Abteikirche stammen, ob schon von seiner Churer Kirche oder sogar von Rom, ist ungewiss.



Funde aus dem Jahre 1973: einfache Gürtelschnalle und Teil eines Kruzifixes mit den Füßen nebeneinander. (Foto: Kant. Denkmalpflege)

Vorgeschichte:

Im Herbst 1973 wurden beim Bau eines Waldweges Mauerüberreste gefunden und anschliessend vom archäol. Dienst Graubünden ausgegraben und untersucht. (NBZ 12.12.1973) Eine Sicherung der Anlage unterblieb damals, und seither ging der Zerfall der spärlichen Ueberreste unaufhaltsam weiter. Um diesem unbefriedigenden Zustand abzuhelpfen, veranlasste der Untervazer Burgenverein am 01.06.1987 eine Begehung mit den Herren Dr. Rutishauser und G. Jenny von der Kant. Denkmalpflege, um zusammen an Ort und Stelle eine gute Lösung zu finden. Nach langen Diskussionen einigte man sich auf die Idee von Herrn Dr. Rutishauser, der vorschlug, auf den alten Mauerresten, nach deren Sicherung, ein einfaches Bildstöcklein zu errichten, und in langen vereinsinternen Diskussionen begann nun das Vorhaben Gestalt anzunehmen.

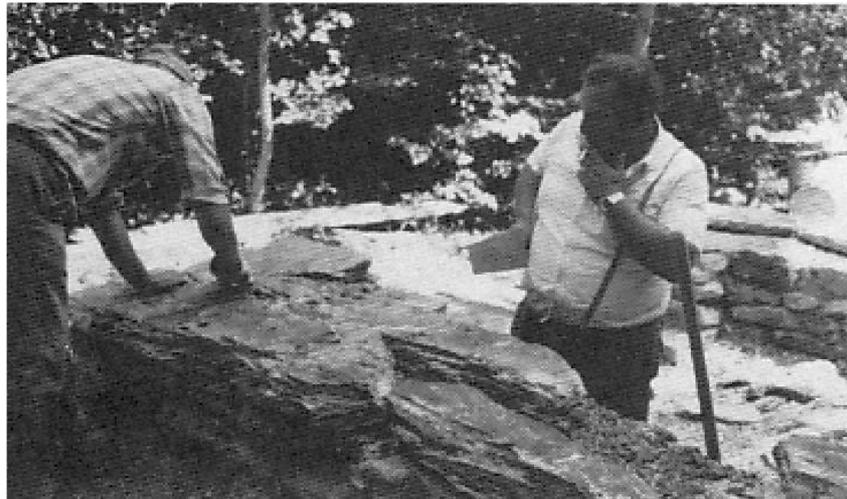


Zustand 1973. Foto Denkmalpflege

Projekt:

Ein von Herrn Gg. Jenny (Mitarbeiter der Denkmalpflege) ausgearbeitetes Projekt wurde anfangs März 1988 bei der Gemeinde eingereicht und am 11.03.1988 im Bez. Amtsblatt publiziert. Einsprachen sind keine eingegangen. Da das Objekt ausserhalb der Bauzone liegt, musste das Projekt am 20.05.1988 zudem noch im Kant. Amtsblatt ausgeschrieben werden. Die definitive Baubewilligung wurde uns am 21. Juni 1988 erteilt, und am 25. Juni wurde mit den Sanierungsarbeiten begonnen.

Trotz verspätetem Baubeginn und beginnender Ferienzeit ging die Arbeit dank schöner Zusammenarbeit recht flott vonstatten. - Am 20. August wurde das Mauerwerk fertiggestellt und am darauffolgenden Samstag die Umgebungsarbeiten beendet. Rechtzeitig vor der Hochjagd - Am 1. Oktober wurde die noch leere Nische mit einem sehr schönen schmiedeeisernen Kreuz geschmückt und mit einer Hinweistafel versehen. Das Zusammenspiel von Schindeldach und Sitzbank mit dem tadellosen Mauerwerk gibt der ganzen Waldlichtung einen zauberhaften Reiz und lädt fernab vom Lärm zu ruhigem Nachdenken und stillem Sichbesinnen ein.



An der Arbeit 1988

Bauabrechnung:

Total Aufwendungen Fr. 18 623.45

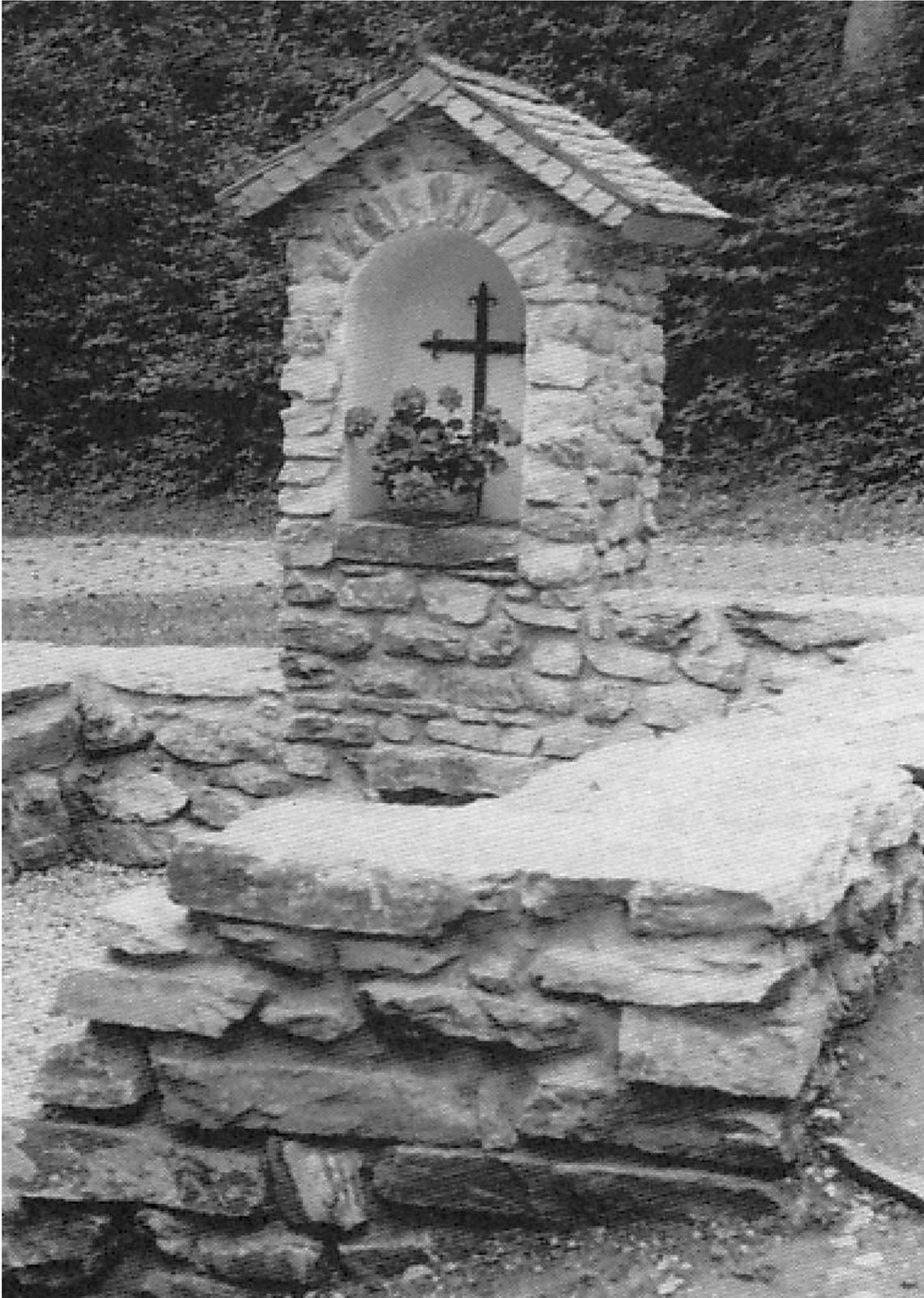
Spenden:

Subvention Kanton Graubünden	3200.--	
Beiträge Kirchgemeinden	1000.--	
Gemeinde Untervaz: Gebührenerlass	100.--	
Private Geldspenden	200.--	
Kieswerk Untervaz AG: Material	756.20	
Galliard Jakob: Arbeit + Material	1250.--	
Galliard Hans: Arbeit	1500.--	
Krättli Lorenz: Arbeit + Material	640.--	
Wolf Gaudenz: Arbeit	120.--	
Honegger, Zizers: Rabatt auf Kreuz	250.--	
Diverse Handlanger: Fronarbeit	3027.50	
Total Spenden und Gratisarbeiten		12 043.70
Restbetrag zu Lasten Vereinskasse		Fr. 6 579.75

Mitwirkende:

Wir haben folgenden Mitwirkenden zu danken:

- Einweihung: Bischof Johannes Vonderach und
Frau Pfr. Margreth Härdi.
Schulklasse von Hr. Lehrer Hug,
Blauringmädchen und viel feierndes
Volk aus dem Dorfe
- Datum: 03. Dezember 1988
- Projekt: Georg Jenny, Kant. Denkmalpflege,
- Bauleitung: Hans Galliard, Maurerpolier, Flumis
- Maurerarbeit: Galliard Hans, Galliard Jakob, Wolf Gaudenz
und viele Handlanger
- Schindeldach: Lorenz Krättli, Stotz,
- Kreuz: Honegger A. Schmiedemeister, Zizers,
- Sitzbank: Lorenz Krättli und Peter Streiff,
- Transporte: Streiff Peter und Krättli Josef, Hintergasse
- Spenden: Evang. Kirchgemeinde Untervaz (Bar)
Good Alex, Sargans (Bar)
Gemeindevorstand (Gebührenerlass)
Honegger A. Zizers (Kreuz)
Hugentobler Luzi (Wasserbezug)
Kath. Kirchgemeinde Untervaz (Bar)
Kieswerk AG Untervaz (Material)
Krättli Geschw. Friewis (Magazin)
Krättli Lorenz, Stotz (Schindeldach)
Krättli Lorenz/Streiff Peter (Sitzbank)
Ludwig Stefan, Schreinerei (Material)
Wolf Beni, Untervaz (Bar)
- Bauabrechnung: Galliard Marlis, Kassierin,
- Unser Wunsch: **HEBET SORG DERZUE !**



Das Werk ist fertig (Foto P. Streiff)

Architektenbericht:

Durch die Abholzaktion und Freilegungsarbeiten an den Mauerfragmenten konnte erstmals der Zustand der Mauerreste genauer untersucht werden. Seit den Grabungsarbeiten im Jahre 1973 verwitterte das damals freigelegte Mauerwerk sehr stark. Mehrere Schichten mussten abgetragen werden, damit das neue Mauerwerk auf einem guten, gesunden Untergrund aufgebaut werden konnte. Anschliessend wurden alle vier Aussenwände, dem originalen Mauerwerk entsprechend um ca. 50-70 cm. neu aufgemauert. Die Mauerkrone deckte man mit Steinplatten ab, dadurch entstand ein Wetterschutz für das Mauerwerk.

Die Maurer wehrten sich vehement gegen die projektierte Lösung: das Mauerwerk einzuschütten und nur als Grundriss an der Bodenoberfläche zu zeigen. In dieser Bauphase wurde die neue Situation eingehend diskutiert und beschlossen, das „Bildstöckli“ tiefer zu setzen, aber ebenfalls in Sichtmauerwerk aufzubauen. Das vorgesehene Steinplattendach ersetzte man deshalb durch ein Schindeldach. Damit das geschmiedete Kreuz einen neutralen Hintergrund erhielt verputzte man die Nische.

Die durch Burgenvereinsmitglieder tatkräftig unterstützte Arbeit, gab der jahrhundertlang vergessenen Kapelle wieder einen neuen Stellenwert in der Gemeinde. Sicher wird mancher Wanderer und Jäger an diesem geweihten Ort einen nachdenklichen Halt einschalten.

Allen Helfer und Spender möchte ich für die tatkräftige Mitarbeit und Unterstützung, sowie für die gute Zusammenarbeit bestens danken.

(Georg Jenny)



Hilfe gab es sogar aus Hamburg...

Was Zeichen zeigen

.... ein "Zeichen" will auf etwas "zeigen". Erst meine Art zu sehen und zu denken macht den Gegenstand zum Zeichen. Wenn Zeichen mit dem, was sie bedeuten, zu einer inneren Einheit verbunden sind, sprechen wir von Symbolen. Wir erkennen sie auch ohne Erklären, ohne Hinweis auf ihre Herkunft: Symbole braucht man nicht zu "wissen", wenn man sie "erfühlen" kann. Blumen, die man schenkt brauchen keinen Kommentar. Eine Umarmung erklärt sich selbst.

Unser Umgang mit Gott braucht Zeichen und Symbole. Die Sprache kann ja das Unsagbare nicht recht sagen, vom Unaussprechlichen bestenfalls in stotternden Versuchen sprechen. Wo das Reden versagt, kommen die Zeichen zu Wort. Oft bleibt uns in der Sprachlosigkeit nur noch das Zeigen. Deshalb brauchen die Zeichen oft unser Schweigen, um erkannt zu werden. Statt bloss zu sehen, müssen wir "schauen" lernen, statt bloss zu hören, "horchen". In der Stille wächst die Fähigkeit zu begreifen, was Zeichen zeigen. (Kaspar: Geheiligte Zeichen S.8).

SALVATOR MUNDI SALVA NOS

UNTERVAZ CHAEPPELI

Geweiht am 21.8 1100

Entdeckt 1973

Gesichert 1988

Steht unter Denkmalschutz

Tafel mit Text: Erlöser der Welt - Rette uns

Eine unverdiente Ehre und eine grosse Freude

Einweihung am 3. Dez. 1988 bei einbrechender Dunkelheit. Bischof Johannes Vonderach und Frau Pfr. Margreth Härdi.



Wir freuen uns:

Wir hatten Glück - Das Werk gefällt, und Kritik ist uns nicht zu Ohren gekommen. Statt dessen durften wir recht viel Lob ernten. Wir freuen uns dankbar und ehrlich darüber. Aber wir triumphieren nicht. - Es will und darf kein Triumphbogen für uns sein, sondern Zeichen das über sich und uns hinausweist.

Wo die Zeichen zu Worte kommen, kann die Sprache verstummen....

Möge es mithelfen, unser Herz zu öffnen für jene andere Wirklichkeit, die noch kein Auge gesehen hat

